

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

Die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Kallwalde mit Landberg, Kühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neu-Weberberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seelischstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wilsbera.

Wird wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. — Inseratspreise werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

140. Dienstag, den 28. November 1899. 57. Jahrg.

Unter den Viehbeständen der Gehöfte Cat.-Nr. 6 und 7 von Helbigsdorf ist eine **Wundrose und Klauenseuche** ausgebrochen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 25. November 1899.
Z. A.
Dr. Richter. Tr.
Dem unterzeichneten Amtsgerichte ist heute Herr Wirtschaftsbesitzer **Karl Michael** in **Niederwartha** als Ortsrichter für Niederwartha und als Juror und Gerichtsbesitzer im Allgemeinen in Pflicht genommen worden.
Königliches Amtsgericht Wilsdruff,
den 24. November 1899.
Schubert.

Dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht wird vom 1. Dezember 1899 ab die Geschäftszeit von Vormittags 8 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis 6 Uhr.
Königliches Amtsgericht Wilsdruff,
am 15. November 1899.
Schubert.

Donnerstag, den 30. November d. J., Nachmittags 7 1/2 Uhr
öffentl. Stadtgemeinderathssitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.
Wilsdruff, den 27. November 1899.
Der Bürgermeister.
Kursian.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 29. November c. r., Vorm. 11 Uhr werden auf **Bahnhof Wilsdruff** eine größere Anzahl **Metschwellen** gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert.
Wilsdruff, den 26. November 1899.
Königliche Bahnverwaltung.

Politische Rundschau.

Abreise des Kaiserpaars erfolgt, wie nun endlich, von Port Victoria in England aus. Ein Geschwader wird das deutsche Kaiser Schiff wieder in See steuern. In Schloß Sandringham, dem Besitzthum des Königs von Wales, wo der Kaiser und die Kaiserin seit dem Abend verweilten, empfing der Monarch noch die von Cambridge, Lord Wolseley, den höchsten Befehlshaber der englischen Armee, Lord Alton, den Lord von London etc. In Windsor vertheilte der Kaiser dem Kaiserpaar eine Anzahl Orden und reichliche Geschenke. In Sandringham trug der Kaiser Zivilkleidung. Der ganze Aufenthalt ist durch feineren Charakter unterbrochen.
Es war nichts, rein gar nichts mit den Nachrichten über die politischen Verhandlungen oder gar Vereinbarungen zwischen dem Kaiserbesuch in England. Das war die Meinung, daß der Kaiserbesuch sich so abspielen werde, wie bei dem Kaiserbesuch in Potsdam so sehr viel war.
Der Reichskanzler und der preussischen Staatsregier-ung bewegte Tage bevor. Wie das Organ des Reichs-landwirthes ankündigt, wird sich die erste Staats-beratung im Reichstage zu einer politischen Erörterung gestalten. „Man gedenkt, nicht nur die be-sondere Flottenvorlage, nicht nur die nächstliegenden Fragen, sondern auch die gesammte innere und äußere Politik des Reiches in den Kreis der Besprechung zu ziehen. Man hält es für notwendig, den in breitestem Maße herrschenden Stimmungen und Ver-änderungen entsprechenden Ausdruck zu geben.“ O ja, man sieht sich Manches!

stehen sollte, ist nun mit einem Male Munition und Pro- viant verbraucht, Epidemien werfen Menschen und Thiere nieder. Darnach unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß schon seit dem Vormarsch General Jouberts nach Süden, also vor gut 8 Tagen, Ladysmith nur noch ein Lazareth war, dessen Bezwingung resp. Uebergabe die Boeren in Seelenruhe abwarten konnten. Nun ist es soweit. — In Eticourt hat der englische General Gildyard nach seinem eigenen Zugeständniß eine tüchtige, besonders strategisch bedeut- same Niederlage erlitten. Er sitzt wie die Maus in der Falle. Zu halten ist der kleine Ort, der nur 300 Bewohner zählt, aber als Marktplatz und Gerichtsstiz von Bedeutung ist, nicht. Er wird von den umliegenden Höhen, die im Besitz der Boeren sind, vollständig beherrscht, und kann einen Artillerieangriff keine halbe Woche aushalten. Die Avantgarde der Boeren dürfte schon vor Pietermaritzburg stehen, dessen reiche Kriegs- vorräthe locken. Die dort befindliche englische Truppenmacht ist zu ernstem Widerstande zu gering, Verstärkung war bisher nicht unterwegs, es steht trübe! Die Londoner Zeitungen heben zwar, indem sie noch von allerlei Gefechten zu berichten wissen, die aber Schamzügel gewesen sein können, zur Beruhigung ihres Lesepublikums hervor, daß die Macht der Boeren gar nicht ausreiche, um die verschiedenen Ver- lagerungen durchzuführen und zu gleicher Zeit noch den neuen englischen Truppen entgegenzugehen, aber vorläufig haben doch die Boeren die Oberhand. Sollen die Dinge in Natal sich wenden, müßte die Regenzeit ausbleiben. Und die begann schon im Osten. — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat der sogenannte Sieg der Division Methuen bei Belmont — es war wirklich nur ein Glencoe in zweiter Auflage — an der Sachlage nicht viel ändern können. General Methuen bemüht sich, Kimberley, wo sich Cecil Rhodes bereits einen Luftballon zur eventuellen Flucht hat füllen lassen, zu entsetzen, aber die Truppen leiden unter dem Klima, die Transportthiere genügen nicht und die Boeren beunruhigen den Marsch unanständig. Trotz des Vormarsches der Division Methuen, dringen die in die Kapkolonie eingebrochenen Boerenmassen immer weiter vor, immer mehr Afrikander schließen sich an. Auch wenn also Kimberley entsetzt wird, bleibt die Lage der Briten peinlich, so lange keine starke Truppenmacht nachgeschickt werden kann. Der Höchstkommandirende, Buller, hofft das aller- dings möglich zu machen. Aus Masering lauten die Mit- theilungen schlecht. — Die Boeren weisen entkräftet die englische Behauptung zurück, sie hätten auf britische Offiziere, die eine weiße Fahne trugen, geschossen. Dum-Dum-Kugeln, welche die Boeren von ihren Gegnern erbeuteten, verwenden sie jetzt. In England ist man darüber erboßt; aber warum ließ man diese Munition nicht zu Hause? Die Boeren sind drauf und dran, dem Vormarsch britischer Heeresmassen von Kapstadt aus ein Hinderniß nach dem anderen zu bereiten; sie sprengen eine Eisenbahnbrücke nach der anderen. Die Division Methuen steht allerdings in der Front, aber wenn ihr Hilfskräfte nachfolgen können in ausreichender Stärke, das ist nun eine Frage, die augenblicklich gar nicht

beantwortet werden kann. Immerhin ist's hier nicht so böß, wie in Natal.

Deutsche Offiziere in Transvaal. Drei deutsche Offiziere, Oberst von Braun, Leutnant Brüsewitz und Leutnant von Stunze trafen in Pretoria ein. Die „Daily Mail“ bemerkt hierzu ärgerlich: „Es ist zu hoffen, daß die britischen Kreuzer in Zukunft auf solche Kriegscoutre- bande ein scharfes Auge haben und diese zur sicheren Aufbe- wahrung nach Capstadt auf das Gefangenenschiff „Penelope“ abliefern werden.“ Es sind noch mehr deutsche und andere Offiziere nach Transvaal unterwegs; sie werden sich hoffent- lich von den Engländern nicht abfangen lassen.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich wollen die Tschechen mit aller Gewalt den Sturz des Beamten- ministeriums Clary, das den Benzelsöhnen durch die von ihm bewirkte Zurückziehung der deutschfeindlichen Sprachen- verordnungen nun einmal tief verhaßt ist, herbeiführen. Zu diesem Behufe haben die Tschechen im Abgeordneten- hause eine rücksichtslose Obstruktion ins Werk gesetzt, mit welcher parlamentarischen Verschleppungstaktik bezweckt wird, das Zustandekommen selbst nur der aller-nothwendigsten Vorlagen zu verhindern und hierdurch das Kabinett Clary zum Rücktritt zu zwingen. Bereits ist denn auch in Wiener parlamentarischen Kreisen die Rede davon, daß wenigstens der Ministerpräsident Graf Clary selber, sowie der Justiz- minister Rindinger dem tschechischen Ansturm „geopfert“ werden sollen; dann wäre es aber wohl besser, es würde gleich reiner Tisch gemacht und wieder ein ausgesprochen clerikal-slavisches Parteiministerium gebildet, damit die lieben Tschechen wieder Ruhe geben!

Kairo, 25. Nov. Eine Depesche Kitcheners an Lord Cromer aus Chartum meldet: Die ägyptische Kolonne unter Wingate traf auf die Streitmacht des Khalifen 7 Meilen von Gedid, griff die Stellung an und nahm sie nach heftigem Kampfe. Der Khalif fiel, umringt von den Smiren, die ihn als Leibwache umgaben. Alle hervorragenden Emire wurden gefangen oder getödtet, außer Osman Digma, der entkam. Die Streitmacht des Khalifen ist vollständig ge- schlagen. Eine dem Londoner Kriegsministerium zuge- gangene Depesche berichtet, das ganze Lager sei genommen. Mehrere Tausend Araber ergaben sich, viele mit Frauen und Kindern. Auch eine große Menge Vieh fiel dem Sieger zu. Auf ägyptischer Seite 3 Tödtet und 12 Ver- wundete.

Kurze Chronik.

Gräßlicher Selbstmord einer Wahnstammigen. Berlin, 25. November. Das 15jährige Dienstmädchen Hellwig ließ sich gestern früh im Bahnstern in dem Keller eines Gastwirths, wo sie diente, bei lebendigem Leibe verbrennen. Sie hatte sich bis aufs Hemd entkleidet, dieses mit Petroleum durchtränkt und sodann angezündet.

Danzig, 25. November. Wie die „Danz. Ztg.“ meldet, wurden heute 119 Fleischermeister von Danzig und Umgegend vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittel-

Königin Carolina von Sachsen fehlende